

## Die P a r o c h i e U g a .

(Beschluss.)

15) Johann Gottlieb Dertel, geboren zu Gera den 9. April 1758. Sein Vater war Meister Johann Gottlieb Dertel, Bürger und Zeichmacher allda. Er besuchte das Gymnasium zu Gera und bezog sodann die Universität Halle. Nach absolvirten academischen Jahren kehrte er in seine Vaterstadt zurück, gab Privatunterricht, und im Jahre 1800 wurde er Katechet an der St. Salvatorkirche und zugleich Lehrer an der zu Gera errichteten Frei- oder Armen- schule. Im Jahre 1812 wurde er allhier zum Substituten des Pastor. emerit. verordnet, legte den 11. October, als Dom. XX. p. Trinit., die Probepredigt ab, und wurde den 25. November ordinirt, worauf er am 1. Adventsonntage hier die Antrittspredigt hielt. Er starb 1821 den 3. März und wurde den 6. darauf Abends begraben, im 63. Lebens- jahre.

16) Ernst Christian Heinrich Saupé, geboren zu Gera den 13. October 1777, der einzige Sohn Christian Heinrich Saupé's, damaligen Predigers an der St. Salvatorkirche und nachherigen Hofpredigers daselbst. Er frequentirte das Geraische Gymnasium, dann studirte er auf der Universität Leipzig von 1795 — 1798; verlor aber 1796 den Vater und 1798 die Mutter durch den Tod, und war, Privatunter- richt gebend, 4 Jahre Candidat. Im Jahre 1802 ward er als Catechet examinirt, und darauf zum ordinirten Pfarrer fürs Zucht- und Waisenhaus designirt, wo er nach der Or- dination, den 7. April, am Palmsonntage seine Antritts- predigt hielt; 4 Wochen vor dem Hinscheiden Herrn Hein- rich XXX., Grafen zu Gera, mit dem die Linie Gera aus- starb. Im Herbst desselben Jahres verheirathete er sich mit Jungfr. Christiane Wilhelmine Winckler, des Kauf- u. Han- delsherrn Gottlob Siegmund Winckler, erst in Ronneburg, dann in Gera, ehelichen einzigen Tochter. Im Jahre 1805 ward ihm zu seiner Stelle das Vicariat der Hofprediger- stelle und die Seelsorge über die Ortschaften Untermhaus, Gries und Cuba übertragen. Im Jahre 1809 den 2. Fe- bruar wurde ihm ein Sohn geboren, der jetzt als Subcon- rector und Lehrer der 4. Klasse am Gymnasium zu Gera angestellt ist. Im Jahre 1821 wurde ihm ein tochter Sohn geboren, und die Wöchnerin starb an der Blasenrose. Im Herbst des Jahres 1821 ward er — da der Substitut Der- tel in Großsaga gestorben war, und der Pastor emeritus nach Gera ziehen mußte, unter Empfang von 150 Thlrn. jährlich vom neuen Pfarrer — als Pfarrer in Großsaga ein- gesetzt, und hielt Dom. XX. p. Trin. die Probepredigt, wobei ihm die Vocation überreicht wurde; Dom. XXII. p. Trin. aber die Anzugspredigt. Im Herbst des Jahres 1822 verheirathete er sich wieder mit Jungfrau Christiane Con- cordie Hoffmann, Johann Gottfried Hoffmann's, wohlver- ordneten Pfarrers zu Schladebach und Wischersdorf bei Merseburg, ehelichen 2ten Tochter, und ward den 19. Sept. in Schladebach copulirt. Diese Ehe aber blieb kinderlos.

Das Innere der Kirche ist geräumig und hell, nur auf der 2ten Emporkirche ist es etwas dunkel, weil die Fenster im Schiff der Kirche nicht hoch genug hinaufrei- chen. Eine Erhöhung der Fenster ward theils der Festig- keit nachtheilig angesehen, theils wegen anderer großen Kirch-, Pfarr- und Schulbauten hinausgeschoben. Die Fenster im Schiffe haben einen höchst flachen Bogen, bei den 3 Fen- stern im Chor ist er etwas gewölbt; der Chor steht un- ter einem hohen Kreuzgewölbe.

Die Kanzel ist über dem Altare, mit Säulen decorirt, nach alter Art architektonisch, und 1822 bei einer Umschaf- fung der Orgel mit der ganzen Kirche staffirt. Ein Kelch ist da, der auf den 6 Schildern des Anlaufes die Buchsta- ben führt:

## I H E S U S

was in mehreren Kirchen vorkommen wird und ins Papst- thum wohl nicht hineinreicht. Den Taufstisch hält ein knieen- der Engel von Holz.

Die Orgel war schon einige Jahrzehende vor dem An- tritt des letzten Pfarrers von dem Orgelbauer Poppe sen. und dem Organist Kleeberg in Gera für heftig im höch- sten Grade und irreparabel erklärt; dieselbe ward von Pop- pe jun., auf des Pfarrers Zureden, ganz auseinander ge- nommen, einige Ellen ins Chor hereingerückt, die Bälge vom Kirchboden herab hinter die Orgel in Sicherheit ge- bracht. Diese wohlgerathene Umgestaltung der Orgel kos- tete nicht ganz 200 Thlr. Preuß., und Poppe wollte für eine neue Orgel mit 2 Manualen 1100 Thlr. haben; sie

fällt, diese umgeschaffene Orgel, auch bei voller Versamm- lung die Kirche genügend aus, und ist noch frisch und kräftig.

Auf den Thurm ward 1631, als der letzte Egdorf, Hans Heinrich v. Egdorf, in Großsaga saß, ein neuer Knopf gesetzt; da er aber weiterhin — die Zeit ist nicht genau nachzuweisen — mit Einsturz nach dem Rittergute hin drohte, mußte er abgetragen werden, und ruht seit dem unter einem verlorren Dach, dessen Verwandlung in einen ordentlichen Thurm bei heranrückendem Bau einer neuen Schulwohnung mit 2 Klassenzimmern und doppelter Lehrer- wohnung, wohl bessern Zeiten aufbewahrt bleiben möchte, obschon nach halb 200 Jahren es nicht zu früh wäre, einen ordentlichen Thurm zu wünschen.

Von den 3 Glocken, die harmoniren, sind die kleinste und mittelste mehr eiserne Schellen als eigentliche Glocken. Bloß die dritte Glocke, die größte, ist der Rede werth. Diese, von ganz guter Glockenspeise, hat noch Hans v. Egdorf vor seinem Tode 1502 gestiftet, ohne sie zu hören. Sie trägt am Kranze die Ringschrift:

anno dm. m. cccc um und ander iar mitwoch cinern uorsched hans uo etydorf cur.

Darunter im Halbkreise:

angeber diser glocke requiescat in pace.

Gangbar Deutsch:

Im Jahr des Herrn 1502 zur Aschermittwoche verschieb Hans von Egdorf, Kirchenpatron — Angeber dieser Glo- cke — er ruhe in Frieden!

Darunter steht ein Hirsch, das Wappen derer v. Egdorf.

Alte Monumente von Rittern sind rechts und links am Eingange der Kirche stehend eingemauert; auch liegen im Gange noch Steinplatten mit Inschriften auf Grabge- wölben, allein sie sind durchaus unlesbar. Auf dem Got- tesacker ist außer verschiedenen Gatterwerken in ländlichem Geschmacke nur ein Monument erwähnenswerth, unfern des Gottesackerthores. Es ist ein länglicher aufrecht ste- hender Würfel, der 4 Tafeln bildet, und oben auf eine ver- goldete Kugel mit schwarzem Kreuze darauf. In den 4 Frontispicen, die bogenförmig sind, zeigen sich:

- 1) Ein Schmetterling zwischen Palmzweigen;
- 2) Eine Schlange, die sich in den Schwanz beißt;
- 3) Ein Kreuz, ein Herz, ein Anker;
- 4) Ein Auge der Vorsehung.

Unter 1), dem Sinnbilde der Unsterblichkeit, steht auf der ersten Tafel:

Ihren hier vereinten Kindern: Johanne Sophie, Friede- rick Sophie, Ernst Heinrich, Susanne Christine, Jo- hanne Rosine, Zwillingschwester, Ernst Heinrich, Töch- terlein vor der Reife (bei Allen Angabe des Geburts- u. Sterbetages), errichten dies Denkmal die Kinderlos ein- samen Eltern Heinrich Ernst Uhlmann, Susanne Chri- stine, geb. Streubel.

Unter 2), dem Sinnbilde der Ewigkeit, steht auf der zwei- ten Tafel:

Klagelieder Jerem. I. 16.

Meine Kinder sind dahin, denn der Feind hat die Ober- hand gekriegt.

Jerem. XXXI. 16.

Laß dein Schreien und Weinen, und die Thränen deiner Augen, denn deine Arbeit wird wohl belohnet werden, spricht der Herr.

Wer sind die Lichtgestalten,

Die jubelnd uns sich nah'n?

O heil'ges Vaterwalten!!

Ans Elternherz heran,

Ihr Kinder alle! Schlinget

Um uns den sel'gen Kreis,

Und ewig mit uns bringet

Dem Vater Dank und Preis!

Die dritte Tafel, mit dem Sinnbild von Glaube, Liebe, Hoffnung, und die vierte Tafel mit dem Sinnbilde der über Alles waltenden Vorsehung ist für beide Eltern be- stimmt, je nachdem dem Vater oder der Mutter zu schei- den am Ersten beschieden sein wird.

Das Kirchenarar hat an Kapitalstock 691 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. R. Währ., welcher durch Abtreibung eines Kirchen- holzes, dessen Haare für 3012 Thlr. versteigert wurden, und wovon der Kirchfahrt 1200 Thlr. zum neuen Schulbau